

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2008)
Heft:	6
Artikel:	Das Ende der Hauspflegeausbildung ist in Sicht
Autor:	Fischer, Annemarie / Lanzicher, Christa
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ende der Hauspfelegeausbildung ist in Sicht

Ist es realistisch zu behaupten, die Tätigkeit von Hauspfegerinnen in der Spitex werde in Zukunft von Fachfrauen/Fachmännern Gesundheit abgedeckt? Das haben wir die Vertreterin einer Bildungsinstitution und zwei Spitex-Betriebsleiterinnen gefragt.

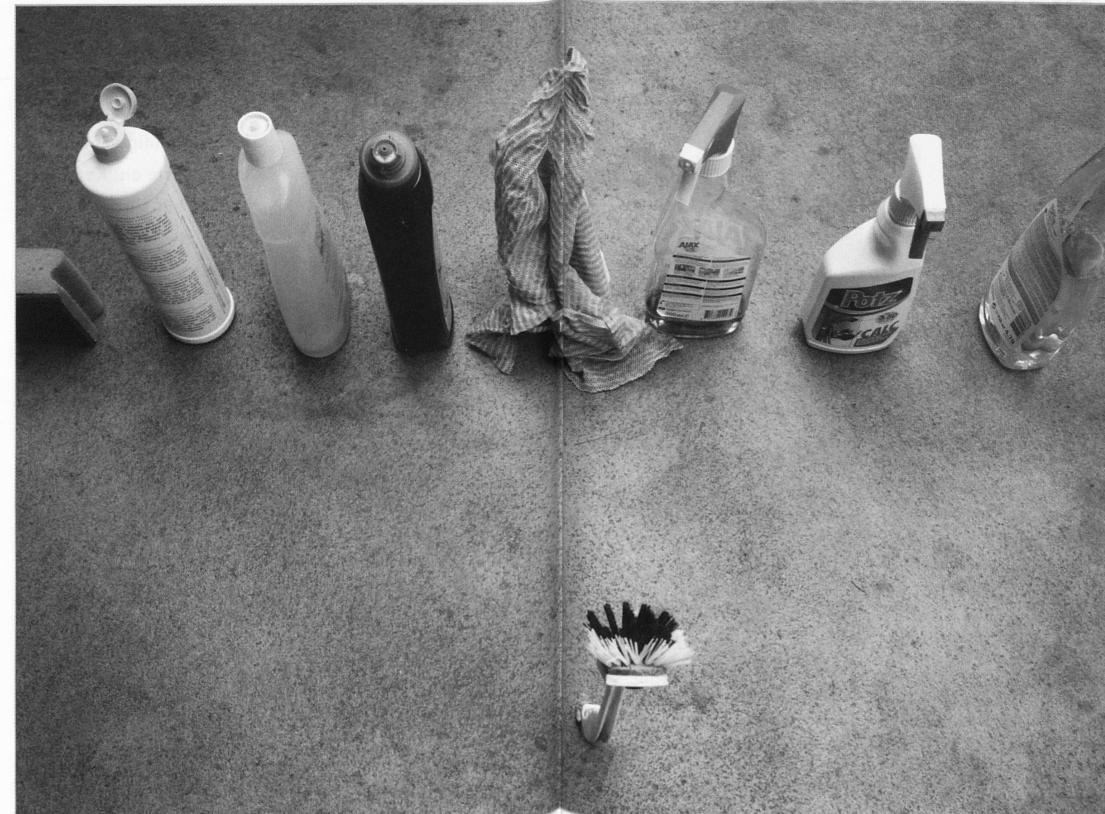
Von Annemarie Fischer und Christa Lanzicher

Mitte 2009 schliessen die letzten Lernenden die dreijährige Ausbildung zur gelernten Hauspfegerin ab.

Ab August 2009 wird diese Ausbildung mit derjenigen von Fachfrauen/Fachmännern Gesundheit (früher: Fachangestellte Gesundheit, siehe Seite 9) zusammengeführt. Die eigenständige Hauspfegerin, die von Betreuung, Pflege und Hauswirtschaft inklusive Ernährung etwas versteht und in der Spitex als Allrounderin eingesetzt werden kann, wird nicht mehr ausgebildet.

Fachwissen gefragt

Nicht selten wird behauptet, es brauche für die hauswirtschaftliche Tätigkeit in der Spitex nicht unbedingt ausgebildete Fachpersonen. Wie ein Haushalt zu führen sei, wüssten schliesslich alle. Diese Meinung teilt Brigit Maier, dipl. Hauswirtschaftslehrerin und Erwachsenenbildnerin, nicht. Sie ist Ausbildungsverantwortliche beim letzten Ausbildungsgang Hauspfege am Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen im Kanton Zürich (ZAG). Sie sagt: «Für die Spitex-Betreuung von älteren Menschen, die zu Hause bleiben möchten, aber den Haushalt nicht mehr allein führen können, ist hauswirtschaftliches Fachwissen absolut zwingend. Sowohl die Organisation des Haushaltes wie auch das Anleiten und Begleiten von Menschen in der Haus-



Wertschätzung für hauswirtschaftliche Leistungen in der Familie gibt es vor allem in Wohlreden.

nur darauf, dass alle Lernenden unabhängig vom Lehrbetrieb die gleichen Theoriekenntnisse erhalten. Das ist ein entscheidender Unterschied. Man muss sich das so vorstellen: Den FaGe-Lernenden in Spitälern oder Pflegeheimen werden die praktischen Fähigkeiten im Bereich Hauswirtschaft in Grossküchen, Reinigungsdiesten oder Stationsküchen vermittelt, während dies bei Auszubildenden in der Spitex der Privathaushalt von Kundinnen und Kunden ist. Dort geht es dann u. a. um den Wochenkehr oder das Zubereiten eines einzelnen Mittagessens, wenn möglich unter

Einbezug der Klientin oder des Klienten.

Brigit Maier kann deshalb die Frage, ob Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit die Hauspfegerinnen werden ersetzen können, zurzeit nur mit einem «Ja, aber...» beantworten: «Erlernen die Auszubildenden ihre praktischen Kenntnisse in der Spitex und werden sie von erfahrenen Spitex-Fachleuten (Hauspfegerinnen und Pflegefachfrauen) im ganzheitlichen Umsetzen des Gelehrten unterstützt, ist die Ausbildung

sehr nahe der jetzigen Hauspfegerinnenausbildung. Und solche Fachfrauen Gesundheit werden die entsprechenden Aufgaben in der Spitex sehr gut erfüllen können. Oder anders gesagt: Die Lernorte entscheiden stark, in welche Richtung die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten von angehenden Fachpersonen Gesundheit gehen.»

Vielseitig einsetzbar

Noch allerdings suchen viele Spitex-Organisationen Hauspfegerinnen. Dazu gehört auch die Spitex Region Müllheim im Kanton Thurgau. Betriebsleiterin Heidi Hefti: «Die Hauspfegerin ist

eine Allrounderin für die Spitex. Mit ihrer vielseitigen, ausgewogenen Ausbildung und oft auch breiten Berufserfahrung kann ich sie fast überall einsetzen, insbesondere auch bei hauswirtschaftlichen Einsätzen in komplexen sozialen Situationen. Eine Pflegefachfrau macht die hauswirtschaftlichen Arbeiten nicht, eine SRK-Pflegehelferin ist überfordert, ausser sie verfügt über viel Erfahrung und ist sehr belastbar.»

Ähnlich sieht dies auch Monika Obrist, Betriebsleiterin der Spitex Gossau im Kanton Zürich, die ebenfalls eine Hauspfegerin

sucht: «Der Mix von spezifischen Qualifikationen erfahrener Hauspfegerinnen deckt den Bedarf an Pflege und Betreuung in vielen Situationen sehr genau ab. Wir betreuen zum Beispiel eine 84-jährige Frau, die nicht mehr gut sieht, sich nur langsam bewegen kann und sturzgefährdet ist. Die Hauspfegerinnen unterstützen die Frau bei der Körperpflege und beim Ankleiden, wissen mit Haut-, Inkontinenz-, Fuss- und Haarproblemen professionell umzugehen, erfassen potentielle Probleme rechtzeitig und leiten präventive Massnahmen ein, räumen sturzgefährdende Gegenstände weg, kaufen wunschgemäß ein und sorgen gleichzeitig für eine ausgewogene Ernährung. Und nicht zu vergessen: Sie kommunizieren mit der Kundin klar und mit Wertschätzung.»

Mit Lebenserfahrung

In den Stellenanzeigen sprechen beide Betriebe auch Fachangestellte Gesundheit (neu: Fachfrau/Fachmann Gesundheit) an. Heidi Hefti erklärt dazu: «Finden wir

keine geeignete Hauspfegerin, suchen wir eine Fachangestellte Gesundheit, die gerne hauswirtschaftliche Arbeiten erledigt, einge Lebenserfahrung hat und belastbar ist. In Frage kommen könnte aber auch, wie erwähnt, eine SRK-Pflegehelferin mit viel Lebenserfahrung und Belastbarkeit.»

Monika Obrist sagt zur ausgeweiteten Suche: «Wir gehen in erster Linie von den Fähigkeiten und Qualifikationen aus, die wir brauchen, beziehen aber auch ein, welche fehlenden Elemente eventuell ergänzend in einer Weiterbildung erworben werden können. Selbstverständlich decken auch andere Berufsgruppen, allen voran Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit, den erwähnten Mix an Qualifikationen ab. Diese Berufsgruppe wird künftig in der Spitex eine sehr wichtige Rolle spielen – vorausgesetzt alle Spitex-Organisationen beteiligen sich aktiv an dieser Ausbildung.»

Die Spitex-Verantwortlichen sind einerseits aufgefordert, möglichst viel Wissen und Erfahrung der Hauspfege-Ausbildung in die Ausbildung von jungen Fachfrauen Gesundheit hineinzubringen und damit die Branche Spitex zu stärken. Voraussetzungen dafür sind, dass die Spitex zukünftig vermehrt Ausbildungssätze anbietet und das eigene Berufsfeld stärker mitbestimmt.

Andererseits soll sich die Spitex für die jetzigen Hauspfegerinnen einsetzen, um deren Verweildauer im Beruf zu verlängern. Voraussetzungen dafür sind: Attraktive Arbeitsplätze mit innerbetrieblichen Aufstiegsmöglichkeiten, wohlüberlegte Kompetenzregelungen und interessante Weiterbildungsangebote. □

In den beiden Stellenausschreibungen steht nirgends, dass die

Arbeit der Hauspfege einen grossen Teil Hauswirtschaft beinhaltet. Heidi Hefti von der Spitex Region Müllheim dazu: «Hauswirtschaftliche Einsätze haben immer auch einen betreuerischen Aspekt. Das ist in Anstellungsgesprächen stets ein Thema. Erfahrungsgemäss ist fehlendes fachliches Wissen im Bereich Hauswirtschaft einfacher aufzuholen als fehlende soziale Kompetenz, Belastbarkeit und Teamfähigkeit. Deshalb werden diese Bereiche in den Inseraten in den Vordergrund gestellt.» Und Monika Obrist: «Der Anteil Hauswirtschaft in unserem Hauspfege-Team beträgt etwa einen Viertel. Wir haben ein grosses Haushilfe-Team, das die meisten hauswirtschaftlichen Arbeiten übernimmt. In der Hauspfege geht es in erster Linie um die Organisation der Haushalte in komplexen Situationen, meist im Zusammenhang mit Pflegeeinsätzen. Und selbstverständlich verstehen wir die Hauswirtschaft als integralen Teil der Pflege und Betreuung.»

Das Fazit

Es gilt, sich mit der neuen Situation zu arrangieren und das Beste daraus zu machen. Konkret bedeutet dies:

• Die Spitex-Verantwortlichen sind einerseits aufgefordert, möglichst viel Wissen und Erfahrung der Hauspfege-Ausbildung in die Ausbildung von jungen Fachfrauen Gesundheit hineinzubringen und damit die Branche Spitex zu stärken. Voraussetzungen dafür sind, dass die Spitex zukünftig vermehrt Ausbildungssätze anbietet und das eigene Berufsfeld stärker mitbestimmt.

• Andererseits soll sich die Spitex für die jetzigen Hauspfegerinnen einsetzen, um deren Verweildauer im Beruf zu verlängern. Voraussetzungen dafür sind: Attraktive Arbeitsplätze mit innerbetrieblichen Aufstiegsmöglichkeiten, wohlüberlegte Kompetenzregelungen und interessante Weiterbildungsangebote. □